

Trzcinski, Max

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hohen, achteckigen Turm mit 12,75 m unterem Durchmesser. Wie der „Bauingenieur“ nach „Eng. News Record“ berichtet, reichen die 1,7 m starken Betontragpfähle der Foundation 33 m unter den Flusswasserspiegel bis auf den Felsen. Zur Sicherung gegen aufwärts wirkende Windkräfte sind die vier Ecksäulen 7,5 m tief in die Tragpfähle verankert; sonst sind als Windaussteifung nur Zwickel und die durchgehende Betonbodenplatte im 24. Geschoss vorgesehen; die Zwickel haben sich bei starken Winden auch im Turm als genügend erwiesen. Die Betonumkleidung des stählernen Tragwerks hat 7,5 cm Mindeststärke. Zur Aufstellung dienten Schwenkkrane von 30 bis 12 m Armlänge, für die Betonverteilung von den Mischern im Kellergeschoss aus Schachtaufzüge.

Fördergeräte mit Aluminiumfutter. Die Affinität des Aluminiums zum Oel, d. h. seine Eigenschaft, feinste Oelteilchen auf seiner Oberfläche festzuhalten und diese damit wasserabweisend zu machen, wurde versuchsweise zur Verhütung des Anklebens und Anfrierns von Fördergut nutzbar gemacht. Kippwagen, bei denen die mit dem Material in Berührung kommenden Flächen mit Aluminiumblech ausgefüttert wurden, haben sich laut „Z. V. D. I.“ vom 14. April in zweijähriger Betriebszeit in Tag- und Nachtbetrieb bestens bewährt. Ein Abklopfen der Wagen oder ein Nachschaukeln war nicht mehr notwendig, die Kippzeit wurde um die Hälfte reduziert und der Aluminiumverschleiss war bei dem nicht näher bezeichneten Material sehr gering. Die erhöhtem Verschleiss unterworfenen vordere Kante wurde in Eisenblech gelassen.

Elektrifikation der Schweizer Bundesbahnen. Seit Mittwoch den 9. Mai werden auf der Strecke Zollikofen-Biel, seit gestern auch auf der Strecke Sargans-Chur sämtliche Züge elektrisch geführt. Ferner soll am 13. Mai auf der Strecke Lengnau-Delsberg, am 15. Mai auf der Strecke Winterthur-Romanshorn-Rorschach der regelmässige elektrische Betrieb aufgenommen werden.

Basler Rheinhafenverkehr. Das Schiffsamt Basel gibt den Güterumschlag im und bis Monat April 1928 wie folgt bekannt:

Schiffahrtsperiode	1928			1927		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total	Bergfahrt	Talfahrt	Total
April	t 31 919	t 867	t 32 788	t 42 935	t 7 883	t 50 818
Januar bis April	112 447	4 167	116 614	64 641	9 746	74 387
Davon Rhein	—	18	18	26 348	7 288	33 636
Kanal	112 447	4 149	116 596	38 293	2458	40 751

Villa au Petit-Saconnex près Genève. Es wurde übersehen, auf der in Nummer 16 eingefügten Tafel zu erwähnen, dass die Photographien, mit Ausnahme der obern auf Tafel 23 wiedergegebenen, Aufnahmen von James Perret, Photograph in Lausanne sind, was hiermit nachgetragen sei.

Nekrologe.

† Max Trzcinski wurde am 27. Mai 1869 in Ennetbaden als Sohn eines polnischen Emigranten geboren, der wegen seiner Beteiligung am polnischen Aufstande vom Jahre 1863 gegen die russische Regierung flüchten musste und im Hause seiner künftigen Gemahlin in Ennetbaden eine freundliche Aufnahme fand. Trzcinski besuchte in seinem Geburtsort die Gemeindegemeinschaft und in Baden die Bezirksschule, worauf er nach Genf auf die Mittelschule kam, an der er im Jahre 1887 die Maturitätsprüfung bestand. Im Herbst gleichen Jahres trat er in die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich ein, die er im März 1891 mit dem Diplom als Bauingenieur absolvierte. In den ersten Jahren seiner praktischen Tätigkeit hat er sich seinem Lieblingsfach, dem Eisen-Brückenbau, gewidmet, zum Teil bei der Firma Bosshard & Cie. in Näfels, später bei der Schweizerischen Nordostbahn, in welcher Stellung er öfters zur Abnahme von eisernen Brücken ins Ausland, so nach Lothringen, ins Ruhrgebiet und nach Italien delegiert wurde. In den Jahren 1896 bis 1899 hatte er den Bau der Kornhausbrücke in Bern zu leiten. Später finden wir ihn bei der Jura-Simplon-Bahn, in Broc

beim Bau eines Kraftwerkes, auf Reisen in Deutschland und beim Strassenbau im Kanton Glarus. Im Jahre 1907 berief ihn die Gemeinde Zofingen als Stadtbauverwalter, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1915 verblieb. Hierauf trat er als Ingenieur bei der Bauabteilung der A.-G. „Motor-Columbus“ in Baden ein und wirkte daselbst bis zu seinem am 19. April 1928 als Folge eines Schlaganfalles eingetretenen jähen Tode.

Trzcinski, der seinen Beruf stets mit jugendlichem Eifer liebte, war ein tüchtiger, äusserst zuverlässiger Fachmann, der es auch in seinen vorgerückteren Jahren nicht verschmähte, wenn nötig noch selbst Zirkel und Reisschiene in die Hand zu nehmen. Ein offener und gerader Charakter, korrekt und liebenswürdig gegenüber seinen Vorgesetzten und Untergebenen, ein angenehmer Gesellschafter, hat er es immer verstanden, sich die Sympathien aller, mit denen er zu verkehren hatte, zu erwerben. Wer ihn kannte, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. B.



MAX TRZCINSKI
INGENIEUR

29. Mai 1869

19. April 1928

† J. Pannatier von Vernayaz ist Mitte April in Singapur einer heftigen Lungenentzündung erlegen. Pannatier, der 1909 aus der Kultur-ingenieurschule der E. T. H. hervorgegangen war, hat ein beruflich sehr bewegtes Leben hinter sich. Er hat (1913 bis 15) beim Bau der st. gallischen Kläranlage mitgewirkt und war dann während weiterer zwei Jahre am Tiefbauamt in Biel beschäftigt. 1917 kam er zur Soc. d'Entreprises et d'Exploitations nach Frankreich, für die er Projektierung und Bauausführung der Wasserkraftanlage Thurie in Pamplonne leitete. Von 1920 an war er Oberingenieur des Aussendienstes bei der Cie. de Fives-Lille, und seit 1922 Adm. Délég. der Cie. Centrale d'Entreprises in Lille. Im Begriffe, für die französische Firma der Soc. d'Exploitation des Etablissements Brossard Mopin eine neue Tätigkeit im fernen Osten aufzunehmen, wurde er vom Tod ereilt.

Wettbewerbe.

Strassen-Unterführung bei der Station Küsnacht-Zürich (Band 90, S. 302, Band 91, S. 201). Das Preisgericht hat seine Arbeiten am 1. Mai 1928 beendet. Das Urteil lautet wie folgt:

Es wird kein I. Preis erteilt.

II. Preis, ex aequo (3200 Fr.), H. Labhart & Hs. Streuli, Arch., Zürich, Mitarbeiter Ad. Kramer & Cie., Baugeschäft, Zürich.

III. Preis, ex aequo (3200 Fr.), Walter Bruppacher, Arch., Küsnacht.

IV. Preis (2600 Fr.), W. Zollikofer, Gemeindeingenieur, Thalwil.
IV. Preis (2000 Fr.), J. J. Rüegg & Cie., Ingenieurbureau, Zürich 2, und Steger & Egender, Architekten, Zürich 7.

Ankäufe (800 Fr.), a) A. Bräm, Gemeindeingenieur, Kilchberg, und W. Stoll, Ingenieur, Kilchberg; b) Ed. Stadelmann, Dipl. Ingenieur Zürich 6, Mitarbeiter Stadtgeometer S. Bertschmann, Zürich; c) L. Auf der Maur, Ingenieur, Oerlikon; d) Alfr. Hässig, Architekt, Zürich; e) K. Knell, Architekt, Zürich und Küsnacht, Otto Dürr, Architekt, Zürich, Mitarbeiter K. Schulthess, Geometer, Küsnacht.

Die Entwürfe sind bis und mit 20. Mai 1928 im Singsaal des Sekundarschulhauses ausgestellt, wo sie täglich je von 8 bis 18 Uhr besichtigt werden können.

Schulhaus Balsthal (Band 91, S. 119 und 225). Unter 36 rechtzeitig eingelaufenen Entwürfen hat das Preisgericht am 5. Mai folgende prämiert (ein I. Preis konnte nicht erteilt werden):

1. Rang (2400 Fr.) Entwurf der Arch. von Arx & Real, Olten.
2. Rang (1100 Fr.) Entwurf von Arch. Fr. v. Niederhäusern, Olten.
3. Rang (900 Fr.) Entwurf von Arch. Werner Studer, Solothurn.
4. Rang (800 Fr.) Entwurf von Arch. Emil Schenker in St. Gallen.
5. Rang (800 Fr.) Entwurf von Arch. A. Witmer-Karrer in Zürich.

Das Preisgericht bezeichnet das in den 1. Rang gestellte Projekt als geeignete Grundlage für die weitere Bearbeitung; es empfiehlt deshalb, seinen Verfassern die Anfertigung eines Bauprojektes zu übertragen. — Die Ausstellung der Entwürfe im Bezirksschulhaus in Balsthal kann noch bis morgen Sonntag (10 bis 18 Uhr) besichtigt werden.